

Ansprechpartnerin

Rieke Petter

Tel: 030 - 400 54 68 - 15

presse@albert-schweitzer-stiftung.de



Albert Schweitzer

Albert Schweitzer Stiftung
für unsere Mitwelt

Faktenblatt »Kaninchen«

Wie leben Kaninchen in freier Wildbahn?

Kaninchen sind bewegungsfreudige, gesellige Tiere mit einem komplexen Sozialverhalten. Sie leben in Kolonien, suchen Körperkontakt und betreiben gegenseitige Fellpflege. Außergewöhnlich ist, wie die Tiere ihren Lebensraum gestalten: Über Generationen hinweg werden weit verzweigte Erdhöhlen gegraben, in denen die Gruppe vor Feinden geschützt ist. In der Dämmerung suchen die Kaninchen nach Nahrung. Bei Gefahr warnen sie ihre Artgenossen, indem sie mit den Hinterläufen auf den Boden trommeln.

Wie sieht das Leben der Kaninchen in der Massentierhaltung aus?

Kaninchen werden zur Erzeugung von Fleisch, Pelz und Angorawolle sowie als Versuchstiere genutzt. Zur Fleischproduktion wurden in Deutschland 2011 laut Schätzungen der FAO etwa 14 Mio. Mastkaninchen gehalten. Rund **67,5 %** des hier konsumierten Kaninchenfleisches stammen aus der Rassekaninchenzucht und werden größtenteils privat geschlachtet. Zwischen 15 und 17,5 % stammen aus deutscher gewerblicher Erzeugung, der Rest wird aus China oder Osteuropa importiert. In der konventionellen Kaninchenmast leben die Tiere in engen, oft mehrstöckig übereinandergestapelten Käfigen, die **30-40 cm hoch sind** und bis zu acht Tiere enthalten. Jedem Tier stehen in der Endmast ca. **800 cm²** Platz zur Verfügung (dies entspricht der Fläche von einem DIN-A4-Blatt plus 5 EC-Karten).

Welche Probleme gibt es in der Kaninchenhaltung?

Die Grundbedürfnisse der Kaninchen (Hoppeln, Springen, Rennen, Hakenschlagen, stundenlange Nahrungssuche, Nagen, Körperpflege, soziale Aktivitäten, Graben) werden in der Intensivhaltung fast vollständig unterdrückt. Der Gitterboden der Käfige ist ohne Einstreu, was beim ständigen Stehen und Sitzen auf dem Gitter häufig Wunden an den Läufen verursacht. Als Folge der vorherrschenden Haltungsbedingungen, aber auch der Fütterung mit ausschließlich energiereichem Kraftfutter, kann es leicht zu Magen-Darm-Erkrankungen, Knochenbrüchen, Wirbelsäulenschäden und tödlichen Infektionen kommen. Der Beschäftigungsmangel führt zu Verhaltensstörungen wie dem Gitternagen oder exzessivem Scharren. Aufgrund der hohen Besatzdichte können sich gehäuft aggressive Auseinandersetzungen ergeben, die zu schweren Verletzungen führen.

Wie läuft die Schlachtung der Kaninchen ab?

Das Schlachtgewicht von knapp über 3 kg erreichen intensiv gemästete Kaninchen noch als Jungtiere nach **84 bis 90 Lebenstagen**. In Deutschland werden nach Schätzungen der FAO jedes Jahr etwa 22 Millionen Kaninchen geschlachtet (Stand 2013). Die Tiere werden dabei zunächst betäubt: Die Elektrobetäubung, bei der Strom durch das Gehirn geleitet wird, führt zu Störungen ähnlich einem epileptischen Anfall. Bei der etwas selteneren Bolzenschussmethode durchschlägt ein Bolzen das Schädeldach des Kaninchens. Die Tiere werden anschließend kopfüber in eine Förderkette eingehängt. Nach dem Ent-

Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt

Hauptstadtbüro | Dircksenstraße 47 | 10178 Berlin

Tel: +49 (0)30 - 400 54 68 - 0 | Fax: - 69

Internet: www.albert-schweitzer-stiftung.de

E-Mail: kontakt@albert-schweitzer-stiftung.de

Bankverbindung

EthikBank Eisenberg

Kto: 31 111 13 | BLZ: 830 944 95

IBAN: DE20 8309 4495 0003 1111 13

BIC: GENO DE F1 ETK

Vorstand

Mahi Klosterhalfen

Hans-Georg Kluge

Rolf Hohensee

Ansprechpartnerin

Rieke Petter

Tel: 030 - 400 54 68 - 15

presse@albert-schweitzer-stiftung.de



albert Schweitzer

Albert Schweitzer Stiftung
für unsere Mitwelt

bluten (durch Durchschneiden der Halsschlagader oder Abtrennung des Kopfes) werden ihnen die Pfoten abgeschnitten, das Fell abgezogen und die inneren Organe entnommen. Im Fall einer falsch ausgeführten Betäubung oder einer zu späten Entblutung erleben die Kaninchen bei vollem Bewusstsein, wie sie aufgehängt und enthauptet werden.

Welche Forderungen hat die Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt?

Um das Leid der Kaninchen möglichst gering zu halten, müssen zumindest folgende Änderungen eingeführt werden:

- Kein Einsatz von zur Hochleistung gezüchteten Tieren
- Verringerung der Besatzdichte
- Ausstattung des Stallbodens mit trockener Einstreu
- Bereitstellung von Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten
- Bereitstellung von raufaserreichen Futtermitteln wie z.B. Gras, Kräutern, Salat oder Heu und Nageobjekten
- Verbot der Käfighaltung

Weitere Informationen

Ausführliche Informationen zur Kaninchenhaltung finden Sie [hier](#).

Stand: 1. Februar 2016

Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt
Hauptstadtbüro | Dircksenstraße 47 | 10178 Berlin
Tel: +49 (0)30 - 400 54 68 - 0 | Fax: - 69
Internet: www.albert-schweitzer-stiftung.de
E-Mail: kontakt@albert-schweitzer-stiftung.de

Bankverbindung
EthikBank Eisenberg
Kto: 31 111 13 | BLZ: 830 944 95
IBAN: DE20 8309 4495 0003 1111 13
BIC: GENO DE F1 ETK

Vorstand
Mahi Klosterhalfen
Hans-Georg Kluge
Rolf Hohensee